



ARBEITSKREIS GATOW

Ein überparteilicher Zusammenschluß von Bürgern, die für den Erhalt der Gatower Landschaft eintreten

Ältester derzeit bekannter Dorfgrundriß Gatows, 1780

Kontaktadresse :
Arbeitskreis Gatow
c/o Andreas Erben
Gustav-Haestskau-Str. 14
14089 Berlin-Gatow
www.ak-gatow.de

Hallo Nachbarn,

Berlin-Gatow im März 2021

wir hatten bei nebenan.de bereits vor vier Wochen die Pflegemaßnahmen in den Landschaftsschutzgebieten LSG 35 und LSG 39 (Gatower und Kladower Feldflur und ehem. Rieselfelder Karolinenhöhe) angesprochen und angekündigt, dass wir uns deswegen mit den zuständigen Stellen im Bezirksamt in Verbindung setzen werden.

Unseren Informationen nach werden damit die im Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) festgeschriebenen Ziele umgesetzt.

Ich zitiere mal das für die Entwicklung dieses Plans vom Bezirk beauftragte Büro für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur bgmr GmbH:

„Mit der Aufgabe der Bewirtschaftung (Anmerkung: Gemeint ist die Bewirtschaftung durch die Berliner Wasserwerke) ... im Jahr 2010 haben sich die Rahmenbedingungen für die zukünftige Nutzung grundlegend geändert.

Im Rahmen des Pflege- und Entwicklungsplanes war nun zu klären, wie diese großräumige, durch Feldhecken, Gebüsch, Obstbaumalleen, Wälle und Gräben fein gegliederte Offenlandschaft weiter zu erhalten bzw. zu entwickeln ist.

Als Ziele wurden festgelegt, die landwirtschaftliche Nutzung unter Berücksichtigung der vorhandenen Bodenbelastungen zu erhalten (vorrangige Grünlandnutzung), das LSG für extensive Formen der Erholungsnutzung zu sichern und es als Ausgleichsraum für den Arten- und Biotopschutz zu qualifizieren. So wurden Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen schwerpunktmäßig so konzipiert, dass sie zur Kompensation von Eingriffen (Natur und Landschaft, Artenschutz) geeignet sind. Für den Artenschutz wurden z.B. produktionsintegrierte Maßnahmen (PIK) auf den Landwirtschaftsflächen zum Schutz von Bodenbrütern wie der Feldlerche abgestimmt. Für das nicht mehr benötigte Netz von Gräben und Wällen wurde ein Umnutzungskonzept als Zauneidechsenhabitat entwickelt.“

Zitat Ende

Den größten Unmut dürften die Rodung am kleinen Wäldchen auf der Fläche G (eigentlich eine ehemalige Baumschule) hervorgerufen haben. Tatsächlich sieht der PEP dort eine teilweise Offenlandentwicklung mit Waldlichtungen, die als Grünflächen genutzt werden, vor.

Allerdings sieht der Plan auch Folgendes vor:

- Wertvolle Gehölzstrukturen mit heimischen Baumarten sollen erhalten bleiben.
- Nicht heimische Gehölzarten sollen entnommen und durch standortgemäße Gehölze ersetzt werden.
- Mindestens 40 % der Waldfläche sollen erhalten bleiben und die Randbereiche zu wertvollen Saumbereichen entwickelt werden.

Solange diese Maßnahmen fachlich richtig und mit der nötigen Vorsicht ausgeführt werden, sind sie nicht unbedingt negativ zu bewerten.

Ein gut strukturiertes Gehölz kann sehr viel mehr Arten beherbergen als zum Beispiel der südliche Teil des Wäldchens, wo eintönig nur gleichaltrige Spitzahorne und dann auch noch viel zu eng stehen. Dies lässt weder Raum für einen Unterwuchs mit anderen Gehölzarten noch für eine Krautschicht.

Bei einem ökologisch abgestimmten Mahdmanagement (Häufigkeit, Zeitpunkt der Mahd) kann hier bei einer Grünlandnutzung mit eingestreuten heimischen Gehölzen ein größerer Artenreichtum entstehen.

Extensiv bewirtschaftetes Grünland und unbewirtschaftete Offenlandbiotope werden durch die industrialisierte Landwirtschaft und die rapide Zunahme von Wohnungs- und Straßenbau in unserer Landschaft immer seltener. Diese sind jedoch wertvoller Lebensraum von vielen Tier- und Pflanzenarten, die auf eine offene Landschaft angewiesen sind.

Wir sind natürlich auch der Meinung, dass die Umgestaltung sehr schonend und über mehrere Jahre verteilt durchgeführt werden muss. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass die Rückzugsmöglichkeiten des Wildes und Bruthabitate von Vögeln erhalten bleiben!

Dichte Gehölzstrukturen sind bei der zunehmenden Freizeitnutzung des Gebietes unerlässlich, denn gerade in der unbelaubten Jahreszeit bieten die Hecken und Gräben zu wenig Rückzugsmöglichkeiten.

Die Pflegemaßnahmen der Hecken dient, neben dem Erhalt des Lichtraumprofils (Befahrbarkeit für landwirtschaftliches Gerät sowie für Rettungsfahrzeuge), dem Erhalt dieser Gehölzstrukturen. Würden hier nicht in regelmäßigen Abständen größere und nicht heimische Gehölze entnommen werden, würde das zum Ausdünnen im unteren Bereich der Hecken führen, bzw. würden nicht heimische Gehölze dort die Überhand gewinnen. Dies würde zur Abnahme von Bruthabitaten und Nahrungsquellen für eine Vielzahl von Tierarten führen, die sich ja über einen sehr langen Zeitraum an eine gebietstypische Pflanzenwelt angepasst haben.

Wir haben den Bezirk (Umwelt- und Naturschutzamt) um einen Ortstermin gebeten, bei dem wir unter anderem folgende Punkte erörtern möchten:

- Mangelnde Informationen über die Maßnahmen (z.B. kurze Pressemitteilungen würden viele Missverständnisse vermeiden helfen und eine Mitbestimmung der Bürger ermöglichen)
- Qualität der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen
- Infotafeln, gerne auch für einzelne, im ersten Augenblick für manche Mitbürger nicht als solche erkennbare Biotope. So sind zum Beispiel Stellen mit offenem Sand wichtige Brut- und Lebensstätten für einige bedrohte Arten (Sandbienen, Laufkäfer usw.). Leider werden diese oft als Hundespielplatz benutzt.
- Wilde Trampelpfade (diese entstehen im Gebiet immer häufiger, z. B. parallel der Straße 269 (verlängerte Melsunger Str.) und parallel am hinteren Teil der Str. 265 Richtung Landschaftsfriedhof) Hier werden empfindliche und artenreiche Saumbereiche zwischen Hecken und Feld nachhaltig gestört (Lebensraum zahlreicher Insekten und Zauneidechsen).
- Illegale Gartenabfall- und Bauschuttalagerungen
- Geplante Ausgleichsmaßnahmen und Biotopentwicklungen
- Reitwegenetz
- Leinenpflicht für Hunde
- Drohnenflugverbot?

Dieser Ortstermin kann jedoch wegen der bestehenden Corona-Regeln erst später stattfinden.

Wir möchten hier keinesfalls die mangelnden Informationen vom Bezirk ersetzen noch alle Maßnahmen pauschal gutheißen.

Wir freuen uns über jedes Interesse von Mitbürgern an unserer Umgebung, denken allerdings, dass durch eine offene, sachliche Diskussion mit allen Beteiligten mehr zu erreichen ist als durch anonyme Flugzettel. Dazu ist es jedoch nötig, sich über die Zusammenhänge zu informieren.

Für weitere Infos stehen wir Euch gerne zur Verfügung.

Schöne Grüße,
Jan
Arbeitskreis Gatow